

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	12 (1896)
Heft:	17
Rubrik:	Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flüssigkeiten die exakte Funktion und Wirkung des Apparats nicht beeinträchtigen können. Der Tuggener'sche Apparat hat den bisherigen Systemen gegenüber den wesentlichen Vorteil, daß er vermittelst seiner sinnreichen Knet- und Walzenanrichtung weder durch zu große Zuflüsse gestört, noch in seiner desinfizierenden Wirkung gehemmt werden kann.

In dem neuen Desinfektionsapparat sind alle möglichen Vorteile vereinigt und genügt ein einziger Apparat mit einem Mischkasten für ein 4stöckiges Haus mit 4 Doppelwohnungen. Der Betrieb ist ein einfacher, sicherer und ungefährter und erzielt bedeutende Ersparnisse.

Die Vorteile des Tuggener'schen Desinfektionsapparates sind ganz hervorragende, nämlich:

1. Ohne bedeutende Kosten und ohne bauliche Veränderungen kann er in jedem Wohnhaus angebracht werden.

2. Der Betrieb ist einfach und mühelos, da der Apparat automatisch wirkt; einfach und höchst solid konstruiert ist und Reparaturen (innert Jahrzehnten) kaum zu befürchten sind.

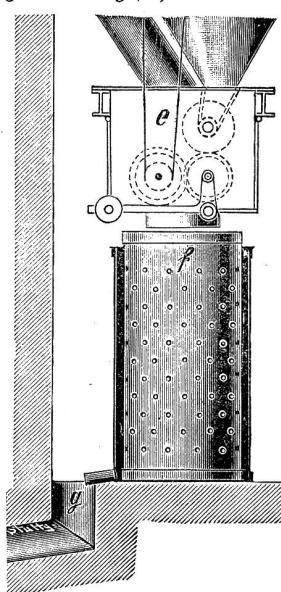
3. Durch dessen Anwendung wird eine vollständige Desinfektion der betreffenden Drite erreicht, wie bei keinem andern System. Es bedeutet dies einen Fortschritt in der Hygiene von unschätzbarem Vorteil für Stadt und Land, die er vor Epidemien und Durchseuchungen schützt.

4. Der aus dem desinfizierten Kübelinhalt erzielte Dünger bildet schon wegen des vorzüglichen Gehalts und billigen Preises ein wertvolles Produkt für die Landwirtschaft.

Ergebnis der Untersuchung des Düngers laut amtlichem Bericht der schweizerischen agrikulturchemischen Untersuchungsstation Zürich:

Phosphorsaure Gesamtmenge	1,12%
Stickstoff	1,03
Kalt, löslich	0,9

Solche Apparate sind in Zürich schon im Betriebe und werden wohl allgemein eingeführt werden.



Verbandswesen.

Schlosserbewegung Basel. Vorletzen Montag abend fand eine öffentliche Schlosserversammlung statt, die von ca. 80 Personen besucht war. Verhandlungsgegenstand war hauptsächlich die Forderung auf Verminderung der Unfall-Prämienzahlung auf 1 Proz. gegenüber der bisher bezahlten Unfallprämie von 5—6 Proz.; ferner die Verkürzung der Arbeitszeit an Samstagen um $\frac{1}{2}$ Stunde. Eigentliche Lohnerhöhung wird nicht gefordert. Es wurde beschlossen, an die Arbeitgeber nochmals ein Schreiben zu richten und diese zu ersuchen, die minimalen Forderungen zu bewilligen. Sollte eine ablehnende Antwort erfolgen, so soll in der nächsten Versammlung eventuell der Streik beschlossen werden.

Großartige Beton-Bauten.

(Correspondenz).

Die Thatsache, daß der Betonbau die Zukunft beherrschen wird, wird vielfach bestritten. Wer aber die Großstädte des Nordens und insbesondere die verschiedenen Hafenstädte besucht hat, der wird sich überzeugt haben, daß in neuester Zeit gar vieles in Beton ausgeführt wird, was man früher für unmöglich hielt. Im Baufach begegnet man aber einer ausgesprochenen Antipathie gegen Beton, besonders was den Hochbau betrifft; daran ist jedoch nicht das Material und seine Eigenschaften schuld, sondern einerseits die Gleichgültigkeit gegen den Fortschritt (welche bezeichnender Weise in diesem Fache wohl am größten ist), anderseits aber die falsche Behandlungsweise und die Vergeudung der Bindemittel. Dadurch wird der Mauerkörper verhältnismäßig zu teuer und man untersucht die Sache nicht weiter, sondern bleibt lieber bei der althergebrachten Bauart, „einen Stein nach dem andern aufeinander zu setzen.“ Probatum est!

Was aber ebenso althergebracht wäre, ist die Art der Herstellung der ganzen Mauerkörper aus einem Stück, ein Konglomerat von Stein und Mörtel. Die bezüglichen uraltsten Steinenbauten, welche nach dieser Weise hergestellt wurden, hier anzuführen, ist nicht nötig, denn jeder Techniker hat davon gelesen und gehört. Dagegen ist es angezeigt, darauf hinzuweisen, wie in allerneuester Zeit große Bauten in Konglomerat (Beton) ausgeführt wurden und in Zukunft offenbar noch mehr ausgeführt werden. Schon baut man an den Gestaden der Nord- und Ostsee wie auf den Bergen der Alpenländer aus Material, „was an Ort und Stelle zu haben und nicht erst bezogen werden muß.“ Hotels, öffentliche Gebäude, Kirchen u. s. w. sind im Entstehen begriffen, wo kein natürlicher Stein zur Verwendung kommt, nur Beton, selbst die schönste „Steinhauerarbeit“ ist nur Beton und nichts weiter. Wo man großartige Bauwerke nach dieser Weise ausführt, da müßte es erst recht rationell sein, kleine Häuser ebenso zu bauen, denn gerade da thut das Sparen am nötigsten. Bei den ungeheuren Massen von verwendbarem Material, das sozusagen unverwertlich daliegt, müßte sich genug Bedeutendes bieten lassen.

Verschiedenes.

Mit dem Bau der Jungfraubahn (erste Sektion) wird anfangs August mit hundert Arbeitern begonnen. Der Bundesrat hat die Detailpläne und den Finanzausweis für die erste Sektion genehmigt. Demnächst erfolgt die Finanzierung des ganzen Unternehmens. Die Jungfraubahnkommission wird im August wiederum zusammen treten.

Die Gesellschaft für die Errichtung der Jungfraubahn soll noch diesen Sommer oder Herbst gegründet und finanziert werden. Als Aktienkapital sind 4, als Obligationenkapital 6 Millionen Franken in Aussicht genommen. Über das Unternehmen wird eine Broschüre erscheinen mit einem Nachwort von Guher-Zeller. Die Verhandlungen zwischen Herrn Guher-Zeller und Ingenieur Imfeld in Zürich wegen Ausführung der Vermessungsarbeiten haben zu keinem Ergebnis geführt. Ingenieur Imfeld hat, ebenso wie Prof. Koppe in Braunschweig, auf seine Mitwirkung vollständig verzichtet. In technischen Kreisen mehren sich die Zweifel über die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit des von Hrn. Guher-Zeller projektierten Tracés. („N. S. 3.“)

Zum N. O. B. Werkstättenbau in Dietikon. Dem Unternehmen nach gehen die Vorarbeiten dieses großen Unternehmens der Nordostbahn ihren raschen Fortgang und werden gegenwärtig die Bodenkäufe mit der dortigen Bauernschaft fertig und ausbezahlt, sodaß die Planierungen und Erdarbeiten jedenfalls noch im Laufe der nächsten Monate begonnen werden können. Es wird denn auch wieder, nach der letzten Monat eingetretenen Pause im Bodenhandel, wieder ordentlich aufgekauft. („Tagesanze.“)